

Frieden mit Bakterien als Beitrag zum Frieden in der Welt

von Dr. Anne Katharina Zschocke

Dieser Text gibt Ausschnitte eines am 12. November 2012 in Winterbach bei Stuttgart gehaltenen Vortrages wieder. Damals gezeigte Bilder sind teilweise in Klammern erwähnt aber nicht bildlich wiedergegeben. Der wörtlichen Rede gemäß ist der Vortrag nicht vollständig ausformuliert. Der Text unterliegt dem Urheberrecht.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

[...Dank für die Einladung und Begrüßung]

Um Nähe geht es auch in unserem heutigen Vortrag. Beim Lesen des Themas „Frieden mit Bakterien als Beitrag zum Frieden in der Welt/ Heilung der Erde“ ist Ihnen vielleicht die ein oder andere Frage gekommen: Wieso Frieden mit Mikroorganismen? ...Was haben Mikroorganismen mit Heilung zu tun? Es ist gut, wenn Sie mit Neugier gekommen sind. Es gibt nämlich einen vernachlässigten Unfrieden in unserer Welt, einen Unfrieden, der so sehr anerkannt wird und sich in einem solchen Ausmaß durch alle unsere Lebensbereiche zieht, dass ohne seine Befreiung kein wahrer Frieden, wie er dringend nötig ist, in der Welt möglich sein wird.

Es ist unser Unfrieden mit der Welt im Kleinsten, dem Mikrokosmos. Die Welt, die sich der direkten Wahrnehmung durch unsere Augen entzieht, die jedoch Tag und Nacht näher mit uns verbunden ist, als je ein anderer Mensch uns nahe sein kann, entzieht sich gewöhnlich auch unserem Blick, wenn wir uns in der Welt um Frieden bemühen. Daher wollen wir dieser Welt der Kleinstlebewesen ... unsere Aufmerksamkeit schenken. Wenn Sie möchten, können Sie hinterher mit einer Fülle von Ideen nach Hause gehen, wie sie einfach, widerstandslos, preiswert und praktisch einen Beitrag zum Frieden leisten können. Sie brauchen dafür auf keine Demonstrationen zu gehen, brauchen keine Politiker zu überzeugen, keine Mahnwache zu halten; Sie können mit dem Küchenspüllappen anfangen, mit ihrem Zehenzwischenraum oder dem Blumentopf auf der Fensterbank. Dies wird nicht nur *Ihr* Leben verändern, sondern auch dasjenige um sie herum. Aus Unfrieden wird ein Miteinander, aus Bekämpfen wird gemeinsame Wandlung.

...

In unserer Art, die Welt zu betrachten, haben wir viele Möglichkeiten. Wir können sie beispielsweise analysieren, das heißt übersetzt „auflösen“. Das ist die derzeit naturwissenschaftlich anerkannte Methode. Nehmen wir beispielsweise einen Apfel, dann würden wir ihn zerschneiden, in immer kleinere Stück, Zellen, Zellkerne, Chromosomen, in die genetische Sequenz zerlegen, ... in immer kleinere Teile, dann könnten wir Aussagen darüber machen, die sich in Mengen ausdrücken lassen, z. B. in Zahlenwerten. Das wäre dann generell etwas, was sich üblicherweise in soviel Fett, Eiweiß, Kalorien, Kalium, Magnesium, Vitamin C ausdrücken ließe. Diese Werte stehen als Zahlen dann beliebig nebeneinander.

Etwas wird dabei in seine Einzelteile zerlegt.

- Gentechnologie
- Kernspaltung
- Nanotechnologie gehen so vor.

[Folie]

Eine andere Weise, etwas zu betrachten wäre, es dem Charakter nach und mit allen seinen Zusammenhängen zu sehen.

Zum Beispiel hat ein Apfel vielleicht auf einer Seite rote Bäckchen, da hing er in der Sonne, vielleicht oben im Baum. Das Wetter, der Standort spielt eine Rolle. Hier hat ein Vogel eine Kerbe eingepickt. Wie fühlt er sich an? Wie riecht er? Wie schmeckt er? Um das wahrzunehmen tritt man in Beziehung dazu mit seinem eigenen Wesen, mit den Sinnen und diese sind von der Persönlichkeit abhängig. Es gibt eine wesenhafte Begegnung. Das nennt man „subjektiv“. Die moderne Wissenschaft arbeitet aber „objektiv“. Nur wenn etwas von der wesenhaften Empfindung der Person abgekoppelt ist, gilt es als bewiesen.

Was hat das mit Bakterien zu tun?

Wie in vielen anderen Lebensbereichen haben wir im Laufe der Geschichte unsere Perspektive auf die Dinge einem kurzlebigen Zeitgeist gemäß geändert.

Alle alten Kulturen kannten Mikroorganismen, auch wenn sie sie nicht als solche benannten. Man vergor Früchte zu Getränken, nachweislich seit ca. 7000 v. Christus, man fermentierte Gemüse zur Lagerung, man säuerte Milch und das Brot.

Gärgetränke galten tatsächlich als Tempeltrunke. Met in Europa, Soma in Indien, Chicha in Südamerika und viele andere auf der Erde waren heilige Trunke.

Der griechische Gott Dionysos und sein römisches Äquivalent Bacchus waren Götter, die

für diese Fermentation verehrt wurden. Die von ihnen durchgeistigten Trunke wurden ihnen wieder als Opfergaben dargebracht. Mit ihrer Hilfe – den Mikroben, den Göttern, den (wir würden heute sagen) alkoholischen Getränken, konnten sich Menschen in Trance versetzen, um dadurch dem Göttlichen näher zu sein. Mikroorganismen halfen in der Beziehung zwischen Kosmos und Kultur. Darin verbanden sich Mensch und Mikrobe, Himmel und Erde.

Bakterien sind Träger der Wandlung (Fermentation) und helfen/unterstützen den Menschen dabei, sich zum Göttlichen hin zu verwandeln. Es finden sich heute im christlichen Abendmahl für die Wandlung die fermentierten Lebensmittel Brot und Wein.

Schließlich erfand der Mensch Mikroskope und entdeckte den Mikrokosmos für die Betrachtung mit den Augen.

Der berühmte Delfter Linsenschleifer Antoni van Leeuwenhoek (1632-1723) war einer der ersten Forscher, und er beobachtete wertfrei. Er beschrieb was er sah, forschte mit beobachtender Neugier und verzichtete auf jede persönlich gefärbte Deutung. (Weil er befürchtete, dass diejenigen, die von ihm das Mikroskopieren lernen wollten, dies zu Mehrung ihres Ruhms und Geldes taten, nahm er das Geheimnis seiner Linsenschleifkunst mit ins Grab.)

Die Entwicklung von der synthetischen zur analytischen Betrachtung der Mikroorganismen vollzog sich weitgehend im 19. Jahrhundert.

Die Mikroskope waren damals durch neue Berechnungen zu stärkeren Vergrößerungen imstande, so dass man Einzeller fortan gut betrachten konnte. Zeitgleich war das objektive Analysieren zum Maßstab allgemein der Forschung geworden. Es war auch eine Zeit, in der in den Vorstellungen der Menschen das Prinzip des Kämpfens positiv besetzt war und einen prominenten Platz eingenommen hatte.

- Zahlreiche Kriege zogen über Europa einher, mitsamt Propaganda.
- Ärzte wurden in Militärkrankenhäusern, somit zugleich zu Kämpfern ausgebildet. Sie hatten in der Regel Kriegserfahrungen, waren unter Umständen persönlich traumatisiert und nicht innerlich versöhnt. Das trifft für viele Mikrobiologen zu.
- Charles Darwin hatte in seinem Buch „Die Entstehung der Arten“ den „Kampf ums Dasein“ formuliert.
- Kolonien in anderen Kontinenten wurden erobert, meist gewaltsam
- Persönliche Konflikte wurden womöglich durch Duellieren ausgetragen.

In dieser gesellschaftlichen Geistesstimmung fand bakteriologische Pionierforschung statt. Man entdeckte mehr und mehr Mikroben. Und: man projizierte das eigene Denken auf die

Welt des Mikrokosmos, die man sah.

Bis zum heutigen Tage sind seither viele Begriffe, die in Zusammenhang mit Mikroorganismen verwendet werden, solche aus militärischer Sprache: „Angriff“ (Bakterien), „Verteidigung“ (Immunsystem), „Eindringen“, „Überwältigen“, „Bekämpfen“ „Ausrotten“ „Kolonialisieren“. Und das ganze Konzept von Infektion mit einem Krankheitserreger, der in ein lebendes System eindringt, um dort Unheil anzurichten, entspricht dem Bild einer Heeresmacht, die fremdes Land gewaltsam erobert.

[Zitat] [Folie]

Unter den bekanntesten Bakteriologen jener Zeit waren es Louis Pasteur und Robert Koch, die diese Haltung gegenüber den Bakterien prägten. Sie entwickelten das Prinzip der Reinkultur. Dazu werden Bakterien aus ihrem Lebensraum entnommen, auf künstlichem Nährboden ausgestrichen. Es wachsen „Kolonien“. Diese wurden vereinzelt, zu Monokulturen vermehrt und zur Beobachtung in Labortiere eingebracht.

Wenn diese krank wurden galten die Bakterien als Ursache. Das wird heute noch geglaubt.

Dass die Ursache stattdessen auch in der Technik an sich liegen könnte, wurde nicht in Betracht gezogen. Es entzog sich ihrem Denken, dass die Welt ein komplexes Miteinander ist und ein Lebensraum nur dann gesund sein kann, wenn er von einer Vielfalt von Mikroorganismen besiedelt ist, die in einem vernetzten Miteinander tätig sind. Diese Fehldeutung stellte die Weichen für ein tragisches Missverständnis, dass nämlich einzelne Einzeller „schuld“ an einzelnen Krankheiten seien und dass man sie folglich bekämpfen und beseitigen müsse. Damit wurde der Krieg in den Köpfen aus den Projektionen der Forscher scheinwissenschaftlich zementiert, und dadurch langfristig weltweiter Unfrieden gesät. Zahllose Menschen sind seither der Überzeugung, Bakterien seien bedrohlich und müssten bekämpft werden. Sie denken das Leben als Kampfplatz und unfriedlich.

Hätte man damals ohne die Brille des kämpferischen Zeitgeistes auf das Leben geschaut, wie es sich beobachten lässt, hätte man sehen können, dass es schon theoretisch mindestens vier verschiedene Weisen gibt, Bezüge zwischen Mikroorganismen und Krankheit zu sehen:

Zum Beispiel wenn im Blut einer kranken Kuh Milzbrandbakterien zu finden sind.

- weil die Kuh Milzbrandbakterien im Blut - > krank
- weil die Kuh krank -> Milzbrandbakterien im Blut
- Beides steht in einem größeren Zusammenhang
- Beides hat nichts miteinander zu tun.

Man hat daraus nur die eine Möglichkeit ausgewählt, passend zum damaligen Gedankenmodell kämpferischer Aktionen der Menschen, nämlich diese, daß Bakterien krank machen, und man hat die anderen völlig außer Acht gelassen.

Da man Mikroorganismen nicht mit dem gewöhnlichen Auge sieht, ließ sich dieses Konzept wunderbar auf die Mikroorganismen projizieren. Im Mittelalter war der Teufel schuld, jetzt galten die Bakterien als Schuldige.

Seither erfolgt auf die Frage „Was fällt Ihnen zum Stichwort „Bakterien“ ein?“ in der Regel als erstes die Antwort „Krankheit“.

Es fand im 19. Jahrhundert eine Einengung des Denkens statt. Aus der Fülle des Lebens isolierte man Mikroben, und aus der Fülle der Gedanken isolierte man einzelne Gedanken dazu. [Folie] Es entstand das Konzept der Infektionskrankheit als ein von außen eindringendes Fremdereignis.

Es kam zu einer Abkehr von ganzheitlicher Wahrnehmung und zur Dominanz eines Glaubenssatzes. Von Empfinden und Sinneseindruck zu einer abstrakten Vorstellung im Kopf.

- ➔ Wunsch nach Beherrschbarkeit, zwingende Folge: Entwicklung von Bekämpfungsmethoden

Untersuchung mittels Isolation von Mikroorganismen im Labor -> Untersuchung von künstlichem Totem, das aus dem Zusammenhang gerissen wurde.

- ➔ Übertragen der Laborergebnisse auf das Leben -> Tod

Zitat: R. Koch 1890 *„Und so lassen Sie mich denn diesen Vortrag schließen mit dem Wunsche, daß sich die Kräfte der Nationen auf diesem Arbeitsfelde und im Kriege gegen die kleinsten aber gefährlichsten Feinde des Menschengeschlechtes messen mögen und daß in diesem Kampfe zum Wohle der gesamten Menschheit eine Nation die andere in ihren Erfolgen immer wieder überflügeln möge.“*

Es wurde zum Krieg gegen Mikroorganismen aufgerufen und Strategien entwickelt.

[Folien] Antibiotika -> gegen das Leben

Desinfektion -> durch Werbung suggeriert es sei positive Zuwendung

Wissenschaftliche Tierversuche mit Bakterien führten im 20. Jahrhundert bis hin zu Menschenversuchen. Dazu wurden Heimbewohner und Lagerbewohner mißbraucht.

Es entstand der Glaubenssatz steril = gesund.

Die Folge daraus: Trennung von Leben. Durch die Bekämpfung der Bakterien, die in uns leben, entstand ein Krieg gegen uns selbst.

Spaltet unsere Psyche

Die Vorstellung angreifender Bakterien impliziert die Welt als gefährlichen Ort, die Welt als

bedrohlich.

→ Zunahme von Angst [Folie]

In dieser Welt, die uns als wunderbares Miteinander geschenkt ist, unsere Erde, als Ort an dem alles und jedes seinen Platz, Sinn und Wert hat, auf der es Bäume, Schmetterlinge, Wind und Blätterrascheln gibt, maßen wir Menschen uns an, eine Wesensgruppe der Lebewelt zu Feinden zu erklären, und dazu aufzurufen, sie zu bekämpfen.

Woher stammen Mikroorganismen? Sie waren die ersten Lebewesen und belebten nachweislich bereits vor 3,8 Millionen Jahren die Erde. Einzeller sind die Vorläufer sämtlicher bekannter höherer Lebewesen und begleiten sie seit ihrer jeweiligen Entstehung.

[Demo] Schnur von 4,5 m Länge ... bei 3,8 m Einzeller. Erst bei 1/10 Stecknadeldicke Homo sapiens....

Alles auf der Erde ist mikrobiell besiedelt. Überall: selbst in Vulkankrater, Packeis, Tiefseegraben, Kristallen, Zwischenzehenraum, Salzwüste, gesunderweise überall. Grenzen = Verbindung, sie hüten alle Übergänge, selbst in der Stratosphäre, sie überschreiten uns nach allen Dimensionen.

Wir entdecken sie erst allmählich und es ist wie Hase + Igel: Wo wir mit neuen Techniken hinkommen: Mikroorganismen sind schon da.

Das ist nicht erstaunlich, denn sie stellen den Strom des Lebens dar, der durch Boden -> Pflanzen -> Tier -> ... durch die ganze Erde zieht.

Bakterien bilden auch einen Strom durch die Zeiten. Indem sie sich verdoppeln leben sie schon ewig.

Träger des Stoffwechsels... Kommunizieren untereinander...

→ Gesamtorganismus alle mit allen verbunden – Botenstoffe – Plasmide

Sie nehmen alles wahr und reagieren darauf. Sie dienen uns, passen sich an.

Ständiger Dialog: Milieu prägt Mikroorganismenbesiedelung.

Mikroorganismen machen nicht krank, solange sie im Gleichgewicht vielfältiger Vernetzung leben. Erst ein Ungleichgewicht macht krank.

Bei Infektionskrankheiten haben wir so getan als ob Bakterien die alleinige Ursache der Erkrankung seien. – Und das ist bis zu heutigen Tage die gültige Lehrmeinung geblieben. Folgen -> Resistenzen -> Probleme größer als zuvor.

Betrachten wir, was geschieht: Etwa dasselbe, was geschehen würde, wenn wir Musik in ihre Einzelteile zerlegen würden. Aus der Vielfalt und Fülle des Miteinanders, dem innigen Verwobensein von Rhythmen, Tönen und Melodien entnehmen wir meinetwegen das „cis“ und kultivieren es, und geben es dann in ein Ohr als lauten Dauerton zu hören, so wie ein Mikrofon pfeift. Und wenn darauf ein Hörsturz folgt oder ein Tinnitus, dann wäre es ganz klar: das „cis“ ist ein böser Ton, der dringend bekämpft werden muß, denn er löst schlimme Krankheiten aus. Ein akustisches Antibiotikum (Antimusikum) (anti bios = gegen das Leben) müsste her, eine selektive Schall-Löschtaaste, die alle „cis“ auslöscht. Wäre das eine Lösung für die Musik? Damit würden gleichzeitig leider auch ein paar andere Töne gelöscht, doch dafür gäbe es dann ersatzweise ein akustisches Probiotikum ... Aber was gewiss nie mehr dabei heraus käme, wäre Mozarts Zauberflöte. ...

Mikroorganismen leben in uns, auf uns, um uns.

Heutige Zellorganellen waren einst von Einzellern geschluckte Bakterien. Bakterien werden aus dem Darm im Blut von der Mutter auf Kind übertragen. Wir erben die Bakterienbesiedelung unserer Eltern. Ohne Mikroorganismen gäbe es kein Leben. Was immer irgendwo ist, wird lebensfreundlicherweise von Mikroorganismen besiedelt, die Aufgaben übernehmen, welche wir noch nicht einmal kennen. Sie kommen unentwegt helfend auf uns zu. [Folie]

Darin vermitteln sie eine übergeordnete Weisheit. Wenn wir mit ihnen zusammenarbeiten, wenn wir die Projektionen unseres Denkens beenden, die wir aus menschlicher Beschränktheit und einem historischen Zeitgeist heraus auf sie gerichtet haben, wenn wir uns von alten Programmen befreien, entdecken wir, dass Mikroorganismen in keinsten Weise Feinde sind. Sie sind keine Bedrohung, sondern in Wirklichkeit unsere Partner, Freunde und Helfer. Die einzige Voraussetzung dafür ist, dass wir nicht von ihnen weiter im Prinzip der Vereinzelung denken, sondern sie in ihrer Gesamtheit denken, als Team.

Die Ganzheit des Lebens läßt sich in Wahrheit nicht in getrennten Teilen betrachten. Wir stehen in der Mikrowelt, in der Gemeinschaft der Bakterien mittendrin, und alles was wir den Mikroorganismen antun, tun wir unserem gesamten Leben an, auch uns selbst. Wenn wir also unser Verhalten gegenüber den Mikroorganismen ändern und mit ihnen Frieden schließen, ist dies zugleich Frieden mit dem Leben und der Welt.

Wer einmal verstanden hat, daß Bakterien Teil unseres Organismus sind, wer erkennt, daß sie uns nicht bedrohen, dem öffnet diese Erkenntnis die große Befreiung: Wir werden behütet und umsorgt in diesem Mikrokosmos. Wir baden in einer lebensfördernden

Bakterienwolke. Die Welt ist voller Frieden. Wir können diesen Frieden leben, die Natur ist kein Feind, sie ist unsere Existenzgrundlage. Wir sind alle, die wir auf der Erde leben, in einem Miteinander geborgen.

Jetzt könnten Sie sagen: schön und gut, aber glaube ich nicht. -> Möglichkeit, praktisch auszuprobieren mit einer Mikroorganismenmischung, den Effektiven Mikroorganismen.

- Milchsäuren, Hefen, Photosynthese
- das in dynamischem Miteinander stabilisiert ist.
- Friedliche Koexistenz

[Folie]

Impuls im Lebensraum -> Anschluß an den Fluß des Lebens

- besiedeln wieder, wo fehlt
- wandeln Stoffe um
- wandeln Energien um
- stellen den Kreislauf des Lebens wieder her, wo er unterbrochen wurde.
- Düngemittel für den Boden, in allen Bereichen des Kreislaufs des Lebens einsetzbar. Boden, Pflanzen, Tier, Haushalt, Baugewerbe, Hygiene

Fließen die EM in ein Lebensraum ein, geben sie vor Ort einen Impuls, dass sich das Miteinander reguliert. Gerüche verschwinden, Wasser wird gereinigt, Räume werden geklärt.

Praktisch: Boden gießen -> Fruchtbarkeit steigt, Pflanzengesundheit steigt

Empfänglichkeit für kosmische Impulse nimmt zu

Blockaden werden gelöst. Wandlung wieder möglich

Verbindung Pflanzenwurzel -> Erde wiederhergestellt.

Mangel behoben, weil Mikroorganismen der Pflanzen alles zur Verfügung stellen, was sie braucht. -> Frieden im Boden

Friedliche Koexistenz in die Lebensräume tragen, die mit EM versorgt. -> Heilung

Das geht im Blumentopf, beim Fensterputzen oder bei größerem Ungleichgewicht wie verseuchtem Gewässer oder MRSA.

Wir haben gesehen, dass viele Schwierigkeiten, die wir heutzutage haben, aus einem veralteten Denken über unsere Mikroorganismen resultieren, das aus einer Zeit stammt, als das Trennen und Bekämpfen gesellschaftlich salonfähig wurde. Inzwischen erkennen wir, dass solches Handeln in vielerlei Hinsicht in alle Arten von Sackgassen führt. Wir können sehen, dass die Lösung darin liegt, mit einem anderen Denken dem Dasein zu

begegnen, einem fließenden Denken, das alle Ebenen unserer gesamten Existenz durchströmt denkt, einander verbunden denken, wie klingende harmonische Musik denken, wie eine Sinfonie der Schöpfung, in der alles und jedes seinen Sinn und seinen Platz hat im Leben einer friedlichen Koexistenz.

Wenn wir so denken fällt einem der Einsatz der Effektiven Mikroorganismen leicht und schenkt uns große Freude, Freude des Herzens.

Wenn uns solches Denken noch schwerfällt, helfen uns die EM dabei, es zu finden. Alle persönlichen Erfahrungen mit EM können uns helfen, erfrischend anders über die Welt, insbesondere unsere Welt im Kleinsten zu denken.

Lassen wir die alten, überholten und erstarrten Strukturen hinter uns und befreien wir uns von dem traurigen, angstvollen Zwang, gegen das Leben anzukämpfen. Die Zeiten haben sich geändert, wir brauchen das nicht mehr. Und wir können es uns, auch im wörtlichen Sinne, nicht mehr leisten.

Mit EM lassen sich globale Probleme lösen:

Nahrungsmangel schwindet durch Steigerung der Bodenfruchtbarkeit

Umweltverschmutzung löst sich durch Sanierung mit Hilfe der EM

Krankheiten werden dank EM geheilt.

Wir brauchen nicht auf politische Entscheidungen zu warten oder auf die Einsicht von gesellschaftlichen Verantwortungsträgern. Wenn jeder Einzelne in seinem Umfeld Frieden in seine Haltung zur Mikrowelt bringt, praktisch friedlich, z.B. mit den EM umgeht und wenn dies jeder Mensch tut, dann ist Frieden auf der Erde.

Unsere Planetin Erde wird uns solange weiter durchrütteln und unliebsam überraschen, bis wir den Frieden, der in ihr lebt, auch in uns verwirklicht haben. In der Zeit, in der wir jetzt leben, müssen wir uns gut überlegen, wie wir uns zur Quelle des Lebens stellen.

Unsere Zukunft wird in friedlicher Koexistenz mit dem Leben sein, insbesondere mit dem Mikrokosmos, oder wir werden noch mehr Leid über das Leben in der Welt bringen.

Vertrauen wir also der Weisheit der Bakterien und der Fülle der Kleinstlebewesen, und gehen wir gemeinsam mit ihnen in eine Zukunft des Friedens.

Die Mikroorganismen danken für Ihre Aufmerksamkeit